

Bericht
zur Inspektion

der
Grundschule am Stadtpark Steglitz
06G32

Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion der Grundschule am Stadtpark Steglitz	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Stadtpark Steglitz.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Stadtpark Steglitz.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrter Herr Meyer,
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule am Stadtpark Steglitz,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schügerl (koordinierende Inspektorin), Frau Goldmann, Herrn Teuscher und Herrn Henke (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Stefanie Schügerl

1 Ergebnisse der Inspektion der Grundschule am Stadtpark Steglitz

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- kompetenter und anerkannter Schulleiter, der den Fusions- und Schulentwicklungsprozess in zielgerichteter und transparenter Weise steuert
- engagiertes Kollegium, das sich den Herausforderungen der Zusammenführung zweier Einrichtungen aktiv stellt und sich mit der neuen Schule in hohem Maße identifiziert
- kontinuierliche und intensive Beteiligung der Lernenden, ihrer Eltern sowie der Pädagoginnen und Pädagogen an der Gestaltung der Schule

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in den Bereichen selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- organisatorische Optimierung der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie deren stärkere Verknüpfung mit der unterrichtlichen Arbeit

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule am Stadtpark Steglitz liegt am Markusplatz im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Hier lernen etwa 450 Kinder, von denen knapp die Hälfte Deutsch nicht als Muttersprache spricht. Etwa 40 % der Familien beziehen Transferleistungen. Zirka 20 Kinder mit festgestelltem Förderbedarf besuchen die Schule. Die Grundschule am Stadtpark Steglitz bietet eine ergänzende Förderung und Betreuung im offenen Ganzttag unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes an.

Die Konrektorenstelle ist erst seit einem halben Jahr besetzt, die Schule ist mit 98% ihres tatsächlichen Bedarfs an Lehrerstunden unterausgestattet.

Die Grundschule am Stadtpark Steglitz ist hervorgegangen aus der Fusion der Hünefeld- und der Markus-Grundschule. Bei der Schulinspektion im Jahr 2011 wurde der Hünefeld-Grundschule erheblicher Entwicklungsbedarf zurückgemeldet. Der Bezirk entschied, beide Schulen innerhalb von zwei Jahren zusammenzulegen. Kurz darauf standen beide Schulleiterinnen nicht mehr zur Verfügung und der neue Schulleiter wurde zum Schuljahr 2012 an der Hünefeld-Grundschule eingesetzt. Wenig später verkürzte das Bezirksamt den Fusionszeitraum auf ein Jahr.

Die Grundschule am Stadtpark Steglitz zog in das Gebäude der ehemaligen Markus-Grundschule. Durch den Auszug einer im selben Haus gelegenen Oberschule waren umfangreiche Umbauarbeiten nötig. Deswegen waren je nach Baufortschritt Gebäudeteile gesperrt und der Unterricht fand in mobilen Räumen auf dem Hof statt.

Da die Grundschule am Stadtpark Steglitz einer neu gegründeten Schule gleicht, bewertet das Inspektionsteam das Qualitätsmerkmal "Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf" nicht. Auch die Merkmale „Fortschreibung des Schulprogramms“ und „Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben“ bleiben ohne Bewertung, da die Schule sich noch im Entwicklungsprozess der Schulprogrammerstellung unter Einbeziehung aller Beteiligten befindet.

1.3 Erläuterungen

Beim Betreten des Schulgebäudes bemerkt man nicht nur an den grundsanierten Fluren und Räumen, dass an der Grundschule am Stadtpark Steglitz Vieles neu entstanden ist. Auch im Denken und Handeln der an der Schule Arbeitenden zeigt sich eine veränderte Haltung. Seit fast zwei Jahren arbeiten und lernen hier die „Stadtparker“. Nach einem langen und arbeitsreichen Fusionsprozess identifizieren sich inzwischen die am Schulleben Beteiligten mit ihrer Schule und dem neuen Namen.

Dem Schulleiter ist es gelungen, den Fusionsprozess trotz schwieriger Rahmenbedingungen strukturiert und transparent unter Einbeziehung aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu gestalten. Mit Unterstützung der Schulaufsicht und zweier Prozessbegleiterinnen erstellte er einen Masterplan. Von Beginn an war es ihm wichtig, die einzelnen Phasen der Fusion für alle offen zu legen und alle teilhaben zu lassen. Eine seiner ersten Maßnahmen bestand darin, Expertengruppen zu gründen, in denen neben den Lehrkräften Eltern, Kinder sowie Erzieherinnen und Erzieher beider zu fusionierenden Schulen eingebunden waren. Die Arbeitsergebnisse der Gruppen wurden kontinuierlich zusammen mit einer Zeit-Maßnahmen-Planung der Fusion an Stellwänden veröffentlicht. Durch die regelmäßigen „Stadtpark-Newsletter“ an die Eltern sowie mithilfe interner Kolleginnen- und Kollegenbriefe informiert er alle zuverlässig über die bereits bewältigten sowie über geplante Schritte. Persönlich hält er die Homepage stets aktuell und betrachtet sie als „Visitenkarte“ der Schule, mit deren Hilfe sich alle über die Grundschule am Stadtpark Steglitz informieren können.

Nicht nur in den Expertengruppen arbeiteten alle an der Weiterentwicklung der Schule, daneben initiierte der Schulleiter die Gründung einer erweiterten Schulleitung und einer Steuergruppe, in die auch Eltern eingebunden sind. An der Auswahl des Schulnamens waren ebenso alle beteiligt. Es wurden Vorschläge gesammelt, über die schließlich die Schulgemeinschaft in einem demokratischen

Prozess abstimmt. Nachdem die Entscheidung für den jetzigen Schulamen fiel, komponierte eine Lehrkraft ein Schullied, Schülerinnen und Schüler entwarfen ein Schullogo.

Im neu entstandenen Leitbild ist verankert, allen am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit der Mitgestaltung zu geben. Bei Schulveranstaltungen sind selbstverständlich alle integriert, sei es bei Kuchenbasaren, im Elterncafé, bei Festen oder als Ausflugsbegleitung - die Eltern bringen sich gern ins Schulleben ein. Sie haben den Eindruck, dass ihre Anliegen ernst genommen und Anregungen aufgegriffen werden. Die vielfältigen Aktivitäten der Eltern, aber auch anderer Personen, werden monatlich auf der Homepage unter der Rubrik „Helfer des Monats“ gewürdigt. Jede Klasse hat hier die Möglichkeit, sich bei Menschen zu bedanken, die sie im Schulalltag unterstützen.

In die Schulentwicklung sind die Eltern und Kinder ebenfalls eingebunden. Sie erhielten zur Vorbereitung der Arbeit am Schulprogramm über eine Fragenbogen-Aktion die Möglichkeit, die Schwerpunkte der künftigen Schulentwicklung mitzubestimmen. Ebenso wie bei der Gestaltung der Fusion befassen sich die Pädagogen und Pädagoginnen in Arbeitsgruppen mit den verschiedenen Schwerpunkten der Schule. Zusammen mit der Steuergruppe bereitet der Schulleiter Konferenzen und Studientage effektiv und gut strukturiert vor, so dass am Ende konkrete Ergebnisse vorliegen. In diesem Jahr einigte sich das Kollegium an einem Studientag nach den Präsentationen der Arbeitsgruppenergebnisse bereits auf die grundlegenden Schwerpunkte des Schulprogramms. Zu den Entwicklungsschwerpunkten „soziales Miteinander“, „Einbeziehung außerschulischer Lernorte“, „Übergänge“, „Rituale und Traditionen“ „kompetenter Umgang mit modernen Medien“, „Sensibilisierung für eine gesunde Ernährung“ und „ETEP“¹ hat das Kollegium mit Unterstützung von zwei Prozessbegleiterinnen bereits erste Ziele und Maßnahmen formuliert. Der Schulleiter hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zusammenzuführen und im kommenden Schuljahr den Gremien zur Diskussion und Abstimmung vorzulegen. Im Anschluss ist eine Evaluation bereits vorliegender Konzepte geplant.

Vor der Fusion stand ein Großteil der Lehrkräfte dem bevorstehenden Prozess kritisch gegenüber. Gleichwohl ist es dem Schulleiter durch seine intensive Kommunikation und sein engagiertes Handeln gelungen, das Kollegium in die Gestaltung der neuen Schule einzubinden. Indem er seine Ansprüche an eine „gute Schule“ durch eigenes persönliches Handeln vorlebt, gelingt es ihm die Lehrerinnen und Lehrer im Schulentwicklungsprozess mitzunehmen. An der Schaffung effektiver Arbeitsprinzipien und -strukturen arbeitet er kontinuierlich, indem er z. B. Protokolle zunächst selbst schrieb, damit das Kollegium entlastete und schrittweise in neue Methoden einführte. Außerdem ließ er sich über das ISQ² ein Führungskräfte-Feedback geben, um neben der Zwischenbilanz zu seiner eigenen Arbeit seinem Kollegium die Vorteile und Möglichkeiten der Selbstevaluation³ mit ihren Klassen aufzuzeigen. Kritik nimmt er stets ernst und widmet sich den Einwänden intensiv. Zusammen mit dem stellvertretenden Schulleiter sorgt er in Teamarbeit für ein kontinuierliches, an den Interessen der Kinder orientiertes Schulmanagement ohne die Befindlichkeiten der Lehrkräfte aus dem Blick zu verlieren. Die Lehrkräfte fühlen sich mit ihren Bedürfnissen und Sorgen wahrgenommen. Er hat meist eine offene Tür und nimmt sich Zeit, um so oft wie möglich Gespräche mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu führen. Er motiviert sie und würdigt bereits Erreichtes. Auch ist er in ständigem Austausch mit der Sekretärin und dem Hausmeister. Wöchentlich trifft er sich mit dem Konrektor sowie den Mitarbeitern und der Mitarbeiterin der Schulstation, im selben Rhythmus gibt es Zusammenkünfte mit der koordinierenden Erzieherin. Zusätzlich nimmt der Schulleiter gelegentlich an den Dienstberatungen der Erzieherinnen und Erzieher teil.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind in die Arbeitsgruppen zur Schulprogrammgestaltung eingebunden, dennoch sehen sie sich noch nicht immer als Teil des Kollegiums wahrgenommen. Sie begleiten

¹ Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik (ETEP) ist ein Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen.

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ)

³ Das Selbstevaluationsportal (SEP) ist ein Internet-Portal des Instituts für Schulqualität für Berlin und Brandenburg. Lehrkräfte können sich mit dem dort hinterlegten Fragebogen eine Rückmeldung ihrer Schülerinnen und Schüler zum Unterricht holen; ebenso können Schulleitungen ihre Lehrkräfte befragen.

zu festgelegten Stunden in der Woche den Unterricht der 1. und 2. Klassen und unterstützen dabei den Lernprozess der Kinder situativ. Die Qualität der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist recht unterschiedlich, sie differiert je nach deren individueller Vorstellung von einer Unterrichtsbegleitung. Eine Vernetzung mit Unterrichtsinhalten ist am Nachmittag nur in geringem Maße gegeben. Die Mitarbeiterinnen der ergänzenden Förderung und Betreuung wünschen sich klare Absprachen mit den Lehrkräften, insbesondere zu festgelegten Zeiten und nicht nur zwischen Tür und Angel, um noch besser wirksam werden zu können. Für den Ganztagsbetrieb existiert derzeit noch keine abgestimmte Konzeption, die alle Beteiligten zufriedenstellt. Nach dem Unterricht und dem Mittagessen werden die Kinder hauptsächlich in den Horträumen betreut, es gibt auch Beschäftigungsangebote zur Förderung von Entspannung, Sport und Kreativität sowie feste Arbeitsgemeinschaften. Nachmittags können sie in zwei Räumen an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Momentan haben die Erzieherinnen und Erzieher noch keine Organisationsform gefunden, die sicherstellt, dass alle Schülerinnen und Schüler, deren Eltern dies wünschen, verlässlich ihre Hausaufgaben in der Betreuungszeit anfertigen können. Die Entscheidung darüber wird meist den Schülerinnen und Schülern selbst überlassen. Die ergänzende Förderung und Betreuung arbeitet nach einem offenen Prinzip, d. h., es gibt für die Schülerinnen und Schüler keine festen Klassenerzieherinnen und -erzieher, sondern alle haben die Möglichkeit, sämtliche Räume und - bei gutem Wetter ebenfalls den Schulhof - zu nutzen. Durch die Zuordnung ihres Namensschildes zu den entsprechenden Funktionsräumen soll nachvollziehbar sein, wo sie sich aufhalten. Sowohl das Erzieherpersonal als auch die Eltern bemängeln die Funktionalität dieses Systems. Für die Klassenstufen 3 und 4 wurde es daher wieder abgeschafft. Durch die mangelnde Übersichtlichkeit können Probleme und Streitigkeiten der Kinder untereinander häufig nicht unmittelbar geklärt werden.

Im Leitbild wird die Wichtigkeit des respektvollen Umgangs und des soziales Lernens betont. Beispielsweise hat eine Klasse zusammen mit einer Mitarbeiterin der Schulstation und ihrem Klassenlehrer der Schulgemeinschaft das Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“⁴ vorgestellt. Am 05.06.2015 erhielt die Schule offiziell die Auszeichnung. Ferner wird im täglichen Schulalltag regelmäßig an der Ausbildung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gearbeitet, um Auseinandersetzungen innerhalb der Schülerschaft zu reduzieren. Zusammen mit den Klassenleitungen führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit in zwei dritten Klassen ein „Klassentraining“ zum sozialen Lernen durch, im kommenden Jahr soll dies auf den ganzen Jahrgang ausgeweitet werden. In den Jahrgängen 5 und 6 findet vielfach der Klassenrat⁵ statt. In den Pausen helfen Konfliktlotsen ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bei der Klärung von Streitigkeiten. Die Schulsozialarbeiter und die Schulsozialarbeiterin unterstützen hierbei und beraten ebenfalls Eltern und das pädagogische Personal im Umgang mit Konflikten und schwierigen Situationen. Lehrkräfte durchlaufen gerade die ETEP-Ausbildung, eine interne Fortbildung hierzu hat das Kollegium bereits durchgeführt.

Im Unterricht gehen die Schülerinnen und Schüler in der Regel freundlich miteinander um und arbeiten leise und konzentriert. In der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen fand eine Binnendifferenzierung statt, teils durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, teils durch Hilfestellung der Pädagogin bzw. des Pädagogen. Durch offene Lernarrangements ermöglichen einige Lehrkräfte ein individuelles Lernen, beispielsweise indem die Kinder selbstständig Mathematikaufgaben entsprechend ihrem eigenen Leistungsstand finden oder zu vorgegebenen Themen eigene Übungsaufgaben entwickeln.

In der Regel arbeiten die Kinder nach frontalen Einführungsphasen in Einzelarbeit, der Einsatz von Arbeitsblättern dominiert. Untereinander geben sich die Lernenden des Öfteren gegenseitig Hilfestellungen, jedoch werden selten Aufgaben gestellt, die direkt für eine Partner- oder Gruppenarbeit aus-

⁴ "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" ist eine Initiative von Schülerinnen und Schülern, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen wollen (<http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/>).

⁵ Im Klassenrat berät, diskutiert und entscheidet eine Klasse gemeinsam über selbstgewählte Inhalte, Regeln und Maßnahmen. Er findet regelmäßig statt und wird von einem Schüler oder einer Schülerin geleitet. Als partizipatives Lernarrangement fördert der Klassenrat die Gemeinschaft der Klasse und kann ein positives Lernklima schaffen.

gelegt sind. So ist der Redeanteil der Lernenden insgesamt recht niedrig. Auch Möglichkeiten zur eigenen oder gemeinsamen Reflexion des Lernens bzw. eine kriteriengestützte Rückmeldung zu erbrachten Leistungen erhalten die Kinder selten. Das Erreichen der Unterrichtsziele wird innerhalb der Klasse kaum zum Thema gemacht. Die in der Schule praktizierte Aufgabekultur regt Kinder allerdings wenig dazu an, eigene Ideen zu entwickeln. Fragestellungen, die für die Kinder bedeutsam sind und bei denen nicht bereits das Ergebnis bzw. die Art der Bearbeitung vorstrukturiert ist, wie z. B. Knobel- oder Forscheraufgaben, gibt es kaum. An der Organisation ihrer Lernprozesse sind die Schülerinnen und Schüler nur selten beteiligt, beispielsweise durch das eigenständige Holen von Hilfsmitteln und Nachschlagewerken oder durch die Gestaltung von Plakaten und das selbstständige Erarbeiten von Themen, die sie den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren. Gleichwohl loben und bestärken die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler häufig und wirken so sehr motivierend.

Im umfangreichen Sprachbildungskonzept wird der Lesekompetenz Priorität eingeräumt. Oftmals schaffen die Lehrkräfte bei der Bearbeitung der Aufgaben Lese- sowie Sprechanlässe, z. B. beim Berichten von Wochenenderlebnissen im Morgenkreis. In vielen Unterrichtsstunden ist der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler jedoch gering. Eine gezielte Förderung zur selbstständigen Bearbeitung von Texten, beispielsweise mit dem Leseleitenden oder dem Leselotsen, die im Konzept angegeben sind, findet über den Deutschunterricht hinaus keine Anwendung. Die Schule hat bereits Methoden und Diagnoseverfahren zur Sprachstandsfeststellung benannt, im Unterricht kommen diese allerdings bisher kaum zum Einsatz.

Seit der Schulgründung hat die Schulgemeinschaft das soziale Miteinander aller in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gerückt. Dies findet sich in allen Konzepten - vom Leitbild bis zur Schul- und Hausordnung - wieder. Dem Schulleiter ist es gelungen, seine eigene Begeisterung für den gemeinsamen Gestaltungsprozess auf nahezu alle zu übertragen. So wird das Motto des Schulliedes: „Schau uns an! Wir sind da! Gemeinsam sind wir stark“ gelebt, indem alle zusammen an Auswahl und Umsetzung der selbstgewählten Entwicklungsschwerpunkte der Schule mitwirken.

1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Stadtpark Steglitz

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben ⁶	ohne Bewertung			
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	ohne Bewertung			
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Die Merkmale „Fortschreibung des Schulprogramms“ und „Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben“ bleiben ohne Bewertung, da die Schule sich noch im Entwicklungsprozess der Schulprogrammerstellung befindet.

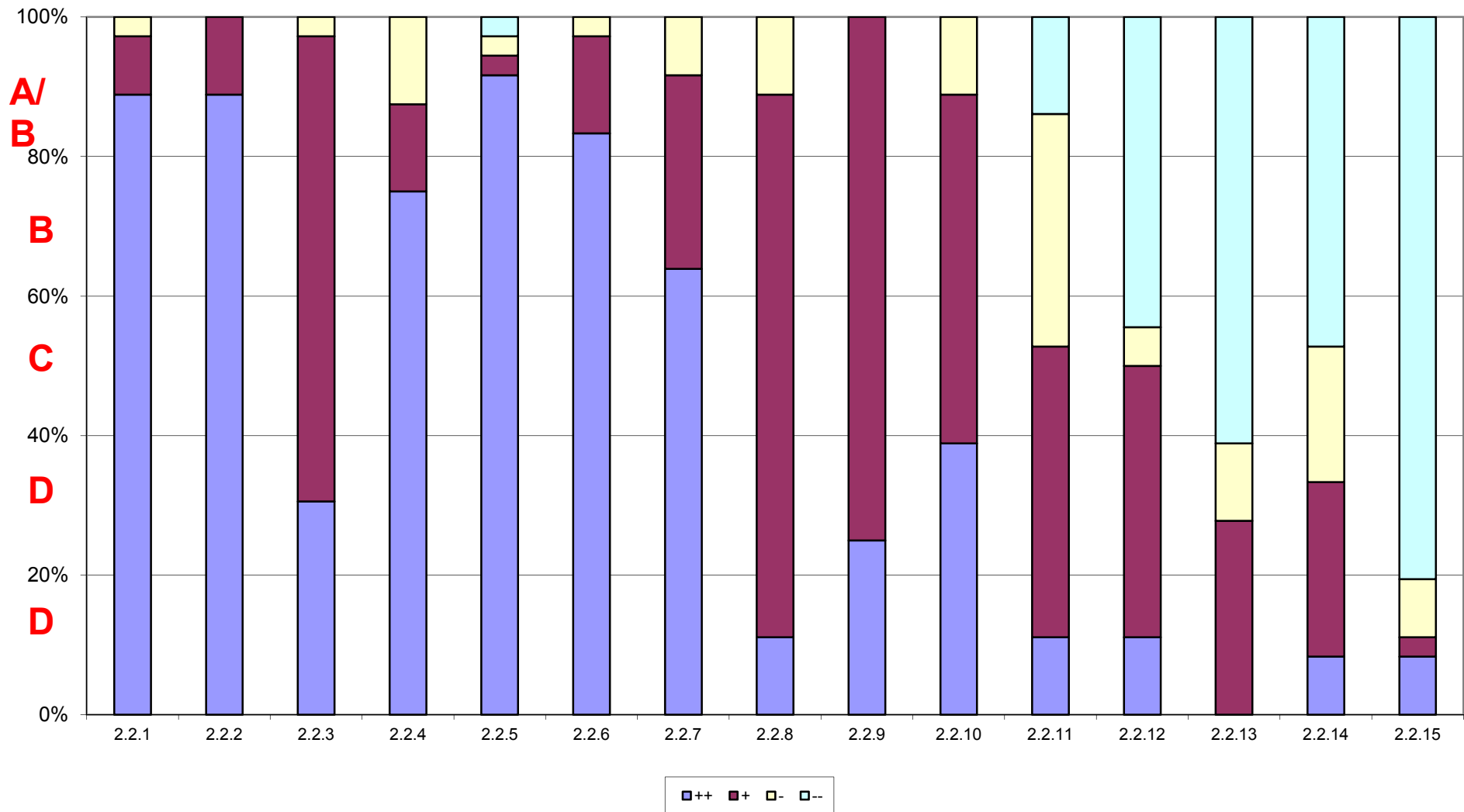
1.5 Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

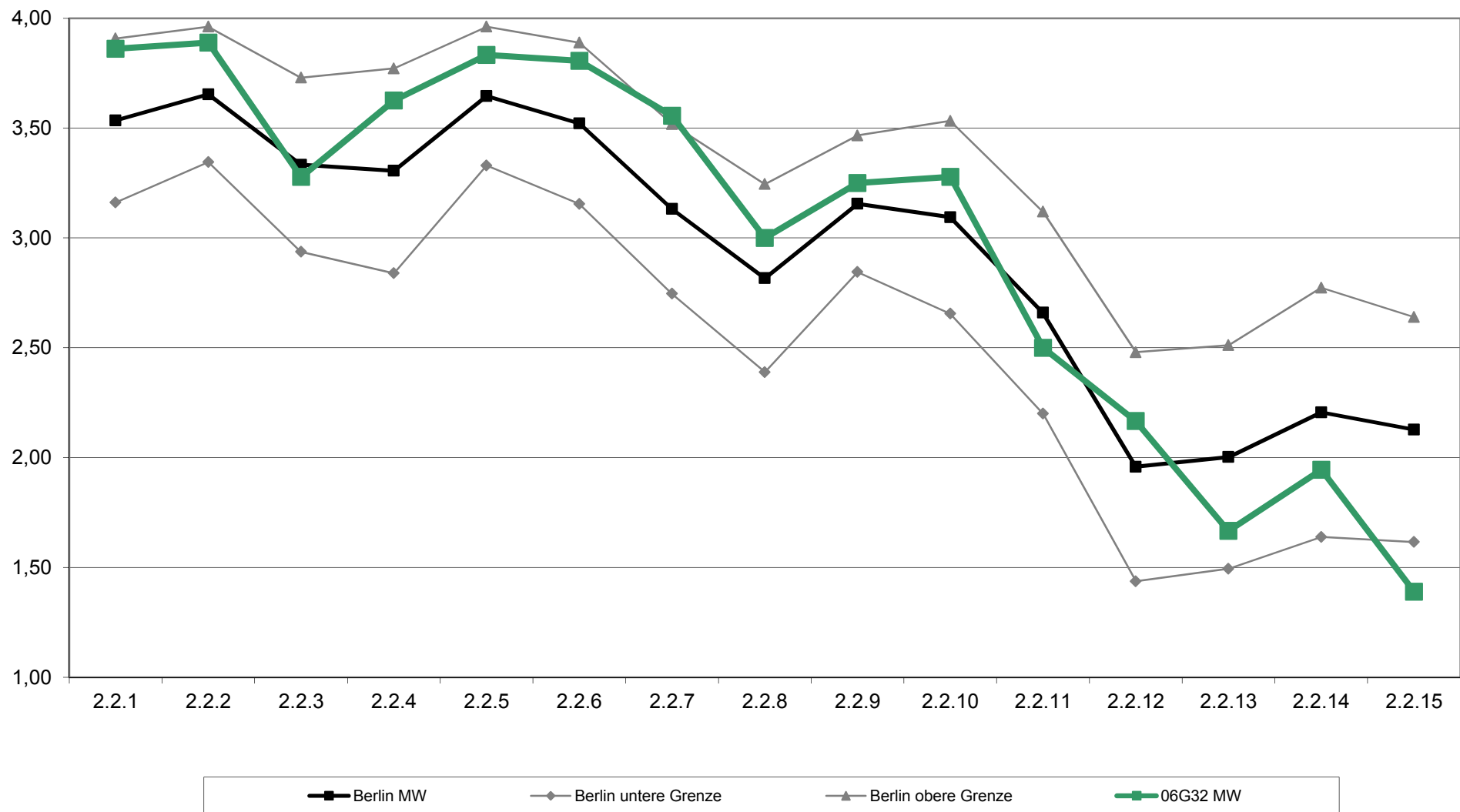
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	36	88,9 %	8,3 %	2,8 %	0,0 %	A	3,86	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	36	88,9 %	11,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,89	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	36	30,6 %	66,7 %	2,8 %	0,0 %	B	3,28	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	8	75,0 %	12,5 %	12,5 %	0,0 %	A	3,63	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	36	91,7 %	2,8 %	2,8 %	2,8 %	A	3,83	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	36	83,3 %	13,9 %	2,8 %	0,0 %	A	3,81	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	36	63,9 %	27,8 %	8,3 %	0,0 %	A	3,56	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	36	11,1 %	77,8 %	11,1 %	0,0 %	B	3,00	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	36	25,0 %	75,0 %	0,0 %	0,0 %	B	3,25	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	36	38,9 %	50,0 %	11,1 %	0,0 %	B	3,28	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	36	11,1 %	41,7 %	33,3 %	13,9 %	C	2,50	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	36	11,1 %	38,9 %	5,6 %	44,4 %	C	2,17	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	36	0,0 %	27,8 %	11,1 %	61,1 %	D	1,67	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	36	8,3 %	25,0 %	19,4 %	47,2 %	D	1,94	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	36	8,3 %	2,8 %	8,3 %	80,6 %	D	1,39	2,13	d

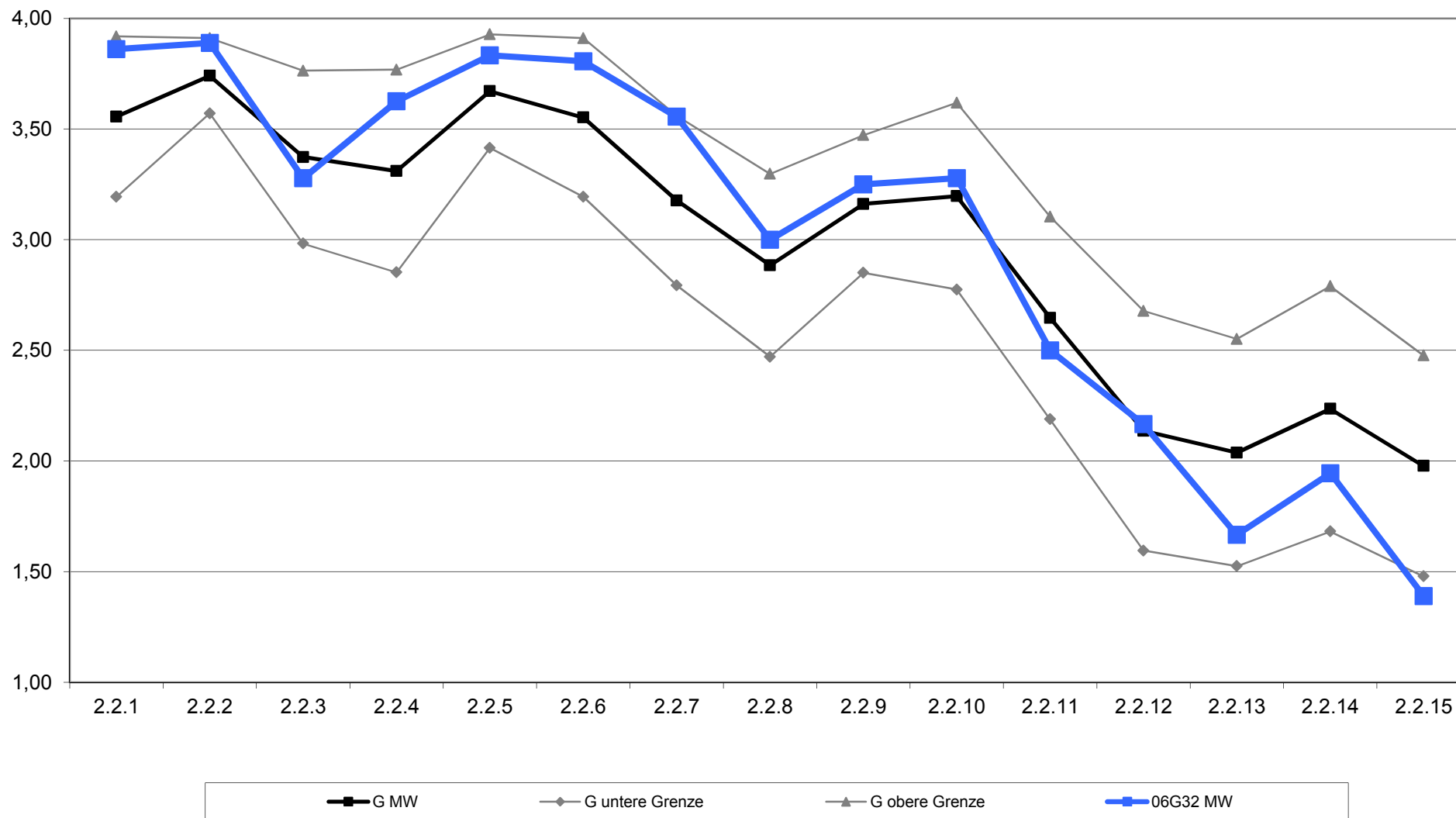
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Stadtpark Steglitz

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	36
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
22	0	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	1	3	18	12	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien⁷

3 %	Computer als Arbeitsmittel
6 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
14 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
33 %	Tafel/Whiteboard
14 %	Heft/Hefter

58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
8 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
3 %	haptische Medien
50 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
47 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
47 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
8 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
3 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
72 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	61 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	14 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	14 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	31	19	4	5
prozentuale Verteilung ⁹	86 %	53 %	11 %	14 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 28 von 29 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 97 %.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die hellen und freundlich eingerichteten Unterrichts- und Verwaltungsräume der Grundschule am Stadtpark Steglitz befinden sich in einem kürzlich vollständig im Inneren modernisierten und umgebauten Altbau, auf dessen Rückseite ein großer Schulhof liegt.

Das Gebäude teilt sich in zwei Flügel, die auf allen drei Etagen miteinander verbunden sind. An den Stirnseiten des West- und Ostflügels befinden sich Treppenhäuser, von denen nicht nur die Stockwerke sondern auch die sogenannten Turmzimmer abgehen. Im Erdgeschoss sind neben dem Büro des Schulleiters und des Konrektors das Sekretariat und ein großes Lehrerzimmer untergebracht. Hier stehen für alle Lehrkräfte konventionelle Arbeitsplätze sowie drei Computer mit Internetanschluss zur Verfügung. Ein Kopierraum beherbergt weitere Computerarbeitsplätze für die Lehrerinnen und Lehrer. Die Klassenräume verteilen sich auf die oberen beiden Stockwerke, wobei die 5. und 6. Klassen in der dritten Etage und die Klassen 1 bis 4 in der zweiten Etage unterrichtet werden. Um das klassenübergreifende Lernen zu erleichtern, sind die Jahrgänge 1 bis 3 benachbart angeordnet. Für die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen stehen auf den Fluren neue Stahlschränke zur Unterbringung der Kleidung bereit, für die anderen Jahrgänge ist die Anschaffung geplant. Zusätzlich verfügt das Gebäude über Fachräume für den Musik-, Computer-, Kunst- und den naturwissenschaftlichen Unterricht. Der aus ehemals zwei Räumen entstandene, große Musikraum ist mit einer Bühne sowie einer Beleuchtungsanlage ausgestattet. Ein vernetzter Computerraum bietet Arbeitsplätze in Klassenstärke. Neue PCs sind schon angeschafft, müssen aber noch eingerichtet werden. Der Kunstraum ist mit großen Arbeitstischen eingerichtet und an den Wänden stehen Regale für Arbeitsmaterialien bzw. angefangene und fertige Produkte. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wird ein umfunktionierter Klassenraum mit Waschbecken genutzt. In den Fachräumen sind insgesamt vier interaktive Whiteboards installiert. In einer großen, mit drei Herden, einem Backofen und einem modernen Geschirrspüler ausgestatteten Küche wird z. B. im Wahlpflichtunterricht oder im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung gekocht. Im Erdgeschoss befinden sich die Küche für die Essenausgabe und zwei miteinander verbundene Räume, in denen die Kinder zu Mittag essen. Die noch nicht modernisierten Toiletten sind in einem ordentlichen Zustand. In der 1. Etage nutzen die Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung sechs thematisch unterschiedlich ausgestattete Räume, in denen sich die Kinder z. B. sportlich, spielerisch oder kreativ betätigen können. Die koordinierende Erzieherin hat ein Büro, welches mit dem Personalraum für die Erzieherinnen und Erzieher durch eine Tür verbunden ist. Für die sozialpädagogische Betreuung steht ein eigener Raum mit Büro für die Sozialarbeit zur Verfügung.

In einem Pavillon erhalten Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache Sprachförderung. Außerdem wird hier evangelischer Religions- und Lebenskundeunterricht angeboten. In dem baufälligen Gebäude ist eine Toilette gesperrt, es erfolgen jedoch keine weiteren Investitionen, da der Abriss geplant ist. Die Wände der Kellerräume sind zu einem Großteil feucht und an einigen Stellen fällt der Putz herunter, so dass die Nutzung nicht möglich ist. Auf dem Areal des Schulhofes steht eine sanierungsbedürftige, doppelstöckige Turnhalle, deren obere Etage wegen Baufälligkeit nicht zur Verfügung steht. Die untere, große Halle, ist funktional und komplett eingerichtet, allerdings fehlt eine Abtrennung zu den Geräteräumen. Es ist vom Bezirk geplant, die Sporthalle im Herbst zu sperren und zu ersetzen. Aufgrund dieses Engpasses nutzt die Schule eine externe Halle im Immenweg. Auf dem Schulhof stehen ein Spielfeld mit Kunststoffbelag, Tore und Basketballkörbe zur Verfügung. Sowohl der Belag des Spielfeldes als auch der einer benachbarten Laufbahn weisen Beschädigungen wie Risse, Löcher und angehobene Stellen auf, die eine Verletzungsgefahr darstellen. Ein Teil des Hofes musste abgesperrt werden, da das Fundament des wackeligen Zaunes brüchig ist und verletzungsträchtige Moniereisen hervorstehen. Nach Fertigstellung der Sporthalle soll auch der Schulhof neu hergerichtet werden. Die Spielplätze mit Sandkästen bieten zahlreiche Möglichkeiten zum Klettern, Hangeln und Balancieren. Ein Spielgerüst aus Holz wurde von einer Klasse in Kooperation mit einem Künstler gebaut und die Namen der beteiligten Schülerinnen und Schüler wurden in den Holzbalken verewigt.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Reich

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	447				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	422	-	-	-	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	207 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	38,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	21		4		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	199	224	-	-
prozentualer Anteil	45 %	53 %	-	-	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁰	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	4	3	3	4
Durchschnittsfrequenz	21,6				
Klassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse	Anzahl der Klassen		Schülerzahl insgesamt		
	1		15		

¹⁰ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Meyer
stellvertretender Schulleiter	Herr Oberthür

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	29
Erzieherinnen und Erzieher	15
Schulsozialarbeit	3

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	686
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	674
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014¹¹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Stadtpark Steglitz	47,0	16,0	26,0	7,0	4,0
Vergleichsgruppe ¹²	34,0	29,0	22,0	8,0	7,0

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Stadtpark Steglitz	62,0	16,0	11,0	9,0	2,0
Vergleichsgruppe	59,0	22,0	14,0	3,0	2,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Stadtpark Steglitz	29,0	12,0	26,0	19,0	14,0
Vergleichsgruppe	20,0	22,0	26,0	22,0	10,0

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Stadtpark Steglitz	33,0	24,0	29,0	5,0	9,0
Vergleichsgruppe	29,0	27,0	23,0	10,0	11,0

¹¹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹² Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	29.04.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	10.06.2015
36 Unterrichtsbesuche	10.06.2015 und 15.06.2015
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹³	10.06.2015
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	15.06.2015
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Schulstation, dem Hausmeister und der Sekretärin	10.06. und 15.06.2015
Präsentation des Berichts	Oktober 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Vereinbarung

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	93 %
Erzieherinnen und Erzieher	86 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	18 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	99 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung in den letzten Jahren vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule am Stadtpark Steglitz basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grundschule am Stadtpark Steglitz das Qualitätsmerkmal:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum¹⁶		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	#
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

¹⁶ Die Indikatoren werden nicht bewertet, da sich die Schule nach ihrer Neugründung in der Kürze der Zeit erst in der Ausarbeitungsphase des Curriculums befindet.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	97 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	58 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	36 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	94 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	89 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	14 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	61 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	86 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	11 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	72 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	83 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	56 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	86 %
	5. Die gewählten Methoden und	92 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	72 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech- Schreib- und/oder Leseanlässe.	86 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	25 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	14 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	39 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	8 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	33 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	31 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	11 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	22 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	64 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	28 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	11 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	8 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	47 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	3 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	17 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	11 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	8 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	+
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	# ¹⁹		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁹ Die Indikatoren zu den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern (LAA) werden nicht bewertet (#), wenn die Datenlage aufgrund der geringen Anzahl keine validen Aussagen ermöglicht.

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	-		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule		
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	#
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	#
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	#
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	#
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	#
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	#
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
Bewertung²⁰ -ohne Bewertung-		

²⁰ Wegen der Fusion der beiden Schulen steht zunächst die Entwicklung des Schulprogramms im Vordergrund. Von der Erstellung eines Evaluationsberichtes wurde die Schule durch die Schulaufsicht daher entbunden.

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	#
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	#
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	ohne Bewertung	

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	-
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	-
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	-
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	-
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	27	59%	33%	7%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	27	22%	44%	22%	7%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	27	30%	56%	7%	4%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	27	78%	15%	0%	0%	7%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	27	52%	48%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	27	7%	48%	30%	7%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	27	56%	33%	7%	0%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	27	56%	33%	7%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	27	74%	26%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	41%	48%	4%	0%	7%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	27	33%	44%	19%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	27	67%	30%	4%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	27	59%	30%	7%	0%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	27	81%	15%	4%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	27	78%	11%	0%	0%	11%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	27	63%	33%	0%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	27	11%	37%	30%	4%	19%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	26%	44%	19%	7%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	27	26%	37%	30%	4%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	27	89%	7%	0%	0%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	27	59%	22%	15%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	27	56%	37%	4%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	27	63%	33%	4%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	27	52%	48%	0%	0%	0%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	27	78%	22%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	27	48%	48%	0%	0%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	27	37%	48%	7%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	27	41%	37%	15%	0%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	27	30%	26%	19%	0%	26%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	27	56%	44%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	27	56%	41%	4%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	27	41%	37%	19%	4%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	27	37%	30%	7%	0%	26%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	27	59%	26%	4%	0%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	27	52%	30%	11%	4%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	27	56%	15%	19%	4%	7%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	27	22%	26%	44%	0%	7%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	27	4%	33%	37%	22%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	27	74%	26%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	27	67%	30%	0%	4%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	27	67%	30%	0%	4%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	27	78%	19%	0%	0%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	27	30%	44%	26%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	27	4%	26%	41%	4%	26%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	27	7%	15%	41%	19%	19%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	27	30%	22%	19%	19%	11%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	27	15%	30%	11%	7%	37%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	27	11%	48%	19%	11%	11%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	27	37%	30%	26%	4%	4%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	27	30%	26%	26%	11%	7%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	12	58%	25%	8%	0%	8%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	12	25%	50%	8%	0%	17%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	12	8%	8%	75%	0%	8%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	12	17%	33%	8%	0%	42%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	12	17%	42%	0%	0%	42%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	12	0%	50%	8%	8%	33%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	12	17%	42%	8%	8%	25%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	12	8%	42%	8%	0%	42%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	12	33%	58%	0%	0%	8%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	0%	58%	25%	0%	17%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	12	8%	25%	17%	8%	42%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	12	50%	42%	0%	0%	8%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	12	50%	33%	0%	0%	17%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	12	42%	42%	8%	0%	8%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	17%	42%	25%	0%	17%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	12	8%	42%	0%	0%	50%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	8%	33%	17%	8%	33%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	0%	42%	25%	0%	33%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	12	75%	8%	0%	0%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	12	33%	42%	0%	0%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	12	25%	50%	8%	0%	17%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	12	42%	33%	0%	0%	25%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	12	42%	0%	8%	0%	50%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	12	42%	25%	0%	0%	33%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	12	33%	33%	0%	0%	33%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	12	8%	50%	0%	0%	42%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	12	25%	25%	8%	8%	33%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	12	17%	33%	17%	0%	33%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	12	17%	50%	17%	0%	17%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	12	25%	25%	25%	0%	25%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	12	25%	33%	25%	0%	17%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	12	25%	17%	8%	0%	50%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	12	17%	42%	17%	0%	25%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	12	17%	50%	25%	0%	8%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	12	33%	42%	17%	0%	8%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	12	17%	50%	17%	8%	8%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	12	42%	42%	8%	0%	8%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	12	8%	58%	17%	8%	8%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	12	8%	17%	17%	0%	58%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	12	8%	8%	33%	0%	50%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	12	17%	0%	25%	42%	17%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	12	8%	58%	17%	0%	17%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	12	0%	58%	17%	17%	8%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	12	17%	58%	8%	0%	17%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	12	8%	42%	17%	0%	33%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	12	17%	50%	8%	0%	25%

c) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	24	38%	21%	13%	21%	8%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	24	17%	33%	33%	13%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	24	29%	25%	25%	17%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	24	38%	38%	8%	8%	8%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	24	13%	25%	33%	17%	13%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	24	0%	25%	33%	17%	25%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	24	4%	46%	21%	8%	21%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	24	21%	38%	21%	4%	17%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	24	33%	33%	17%	13%	4%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	24	58%	25%	8%	0%	8%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	24	33%	8%	13%	0%	46%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	24	50%	33%	4%	0%	13%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	24	25%	33%	8%	8%	25%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	24	21%	33%	17%	13%	17%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	24	54%	33%	4%	0%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	24	42%	33%	8%	13%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	24	4%	21%	29%	21%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	24	25%	38%	17%	17%	4%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	8%	17%	38%	33%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	24	46%	33%	4%	0%	17%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	24	8%	33%	25%	17%	17%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	24	67%	8%	8%	13%	4%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	24	46%	25%	13%	8%	8%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	24	29%	25%	29%	4%	13%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	24	33%	38%	8%	4%	17%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	24	13%	54%	21%	4%	8%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	24	13%	50%	21%	0%	17%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	24	21%	25%	4%	8%	42%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	24	4%	33%	25%	8%	29%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	24	4%	17%	13%	29%	38%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	127	36%	39%	13%	10%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	127	7%	30%	33%	23%	7%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	127	15%	41%	28%	14%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	127	43%	35%	11%	6%	5%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	127	17%	34%	25%	15%	9%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	127	34%	30%	11%	14%	11%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	127	72%	16%	6%	3%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	127	43%	31%	15%	6%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	127	60%	19%	9%	9%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	127	46%	28%	14%	6%	7%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	127	41%	22%	17%	10%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	127	31%	30%	14%	17%	7%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	127	44%	21%	15%	12%	8%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	127	29%	43%	9%	12%	6%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	127	43%	21%	6%	9%	20%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	127	32%	27%	18%	14%	9%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	127	20%	20%	12%	20%	28%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	127	32%	17%	20%	14%	17%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	127	48%	24%	13%	9%	6%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	127	58%	20%	7%	6%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	127	10%	17%	39%	25%	9%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	127	28%	24%	17%	10%	20%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	127	57%	19%	7%	4%	13%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	127	27%	21%	15%	15%	22%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	127	14%	26%	19%	17%	24%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

